

## **Hermann Albert HESSE**

geb. 22.4.1877 Weener

gest. 26.7.1957 Wuppertal-Elberfeld

Theologe

ref.

*(BLO II, Aurich 1997, S. 156 - 158)*

Hermann Hesse wurde als Sohn eines ostfriesischen Fabrikanten in Weener geboren und wuchs dort unter sieben Geschwistern auf. Im Hause seiner Eltern wurde er durch die Erweckungsbewegung geprägt. Sein Studium absolvierte er in Erlangen, Berlin, Greifswald und Tübingen. Am stärksten beeinflusst war er in jungen Jahren von Adolf Schlatter, den er als Wissenschaftler und auch als Persönlichkeit schätzte. Er promovierte bei Schlatter in Tübingen und wurde 1901 zum Licentiaten der Theologie ernannt. Dann ging er in seine ostfriesische Heimat zurück, um dort das zweite theologische Examen abzulegen und wurde anschließend Hilfsprediger in Möhlenwarf. Inzwischen hatte er Kontakte zum Gemeinschaftsleben im Sinne des neueren Pietismus am Niederrhein geknüpft und wurde im November 1902 in der (Duisburg-)Meidricher Gemeinde ordiniert. Im Frühjahr 1909 berief man ihn nach Bremen, und im Jahre 1916 trat er seinen Dienst in der damals größten deutschen reformierten Gemeinde in (Wuppertal-)Elberfeld an. Dort wurde er zu einem der wichtigsten Männer des deutschen Reformiertentums seiner Zeit. Er betätigte sich als Schriftleiter des reformierten Publikationsorgans, der Reformierten Kirchenzeitung (1918-1929) und wurde 1934 Moderator des Reformierten Bundes (bis 1946). Darüber hinaus war er Leiter des entstehenden reformierten Predigerseminars und Dozent an der Theologischen Hochschule in Wuppertal-Elberfeld. 1925 ernannte ihn die theologische Fakultät Bonn zum Doktor der Theologie honoris causa.



Dr. Hermann Albert Hesse  
(Quelle: Archiv des  
Kirchenkreises Barmen)

Wesentlich war Hesses Einfluß auf die Kirchenpolitik in den dreißiger Jahren. Unter nationalsozialistischer Herrschaft wurde Hesse als reformierter Vertreter in das "Drei-Männer-Kollegium" gerufen, das im Auftrage des Kirchausschusses die Deutsche Evangelische Kirche neu ordnen sollte. Hesses Haltung war 1933 schwankend und von taktischen Erwägungen zur formalen Stärkung des Reformiertentums in Deutschland geprägt. Die Position Hesses, die zunächst von großen Teilen der Reformierten getragen wurde, stieß jedoch auf den entschiedenen Widerstand Karl Barths, dem Schweizer reformierten Theologen, der seit 1931 in Bonn lehrte. Durch den intensiven persönlichen Kontakt zu Barth wurde Hesse zu einem der entschlossensten Anhänger der Barthschen Theologie, die jede Konzession der Kirchen an staatliche Stellen ablehnte. Von nun an setzte er alles daran, die theologische Position Barths in Deutschland kirchenpolitisch umzusetzen. Seine konsequente und unnachgiebige Haltung drängte ihn auch innerhalb der sich formierenden Bekennenden Kirche - Hesse wurde Mitglied des Reichsbruderrates (1934) - in die Isolation. Nach vorübergehender Verhaftung und reichsweitem Redeverbot wurde Hesse gemeinsam mit seinem Sohn Helmut in das Konzentrationslager Dachau gebracht, wo sein Sohn im November 1943 starb.

Obwohl ihm die Leitung des Predigerseminars in Wuppertal-Elberfeld erneut angetragen wurde, zog Hesse nach dem Krieg zunächst in seine ostfriesische Heimatstadt Weener. Erst

nach 1948 kehrte er im Alter von 71 Jahren nach Elberfeld zurück, um dort ohne Ämter seinen Lebensabend zu verbringen.

Werke: Dogmenfreies Christentum oder geistliche Bibelgeltung?, Elberfeld 1922; Göttliche und menschliche Anliegen. Betrachtungen über das Unser Vater, Elberfeld 1923; Die Gemeinde im Kampf der Gegenwart. Einsichten aus ihrer Geschichte zur Wegbegleitung für die Zukunft, Elberfeld 1924; Warum halten wir am Heidelberger Katechismus fest?, Elberfeld 1925; Predigt über Galater 3, 25-27, Barmen-Gemarke 1937; Die Judenfrage in der Verkündigung heute (Schriftenreihe der Bekennenden Kirche, 3), Stuttgart 1948.

Nachlaß: Wenige Briefe und biographisches Material: Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld, Best. 5.1, Nr. 395; Korrespondenz als Moderator des Reformierten Bundes in: Archiv der Lippischen Landeskirche in Detmold, Dep. Reformierter Bund.

Quellen: Aus 61 Jahren [autobiographisch], 18. Juni 1938, unveröffentlicht, Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld, Best. 5.1, Nr. 395, Fasc. 2; Wie ich Karl Barths Schüler, Freund und Bruder geworden bin [autobiographisch], 17. April 1956, unveröffentlicht, ebd.

Literatur: DBA N.F.; Herwart V o r l ä n d e r, Kirchenkampf in Elberfeld 1933-1945 (Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes Ergänzungsreihe, 6), Göttingen 1968; Günther van N o r d e n (Hrsg.), Kirchenkampf im Rheinland (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, 76), Köln 1984; Hartmut A s c h e r m a n n und Wolfgang S c h n e i d e r, Studium im Auftrag der Kirche. Die Anfänge der Kirchlichen Hochschule Wuppertal 1935 bis 1945 (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, 83), Köln 1985 (Portr.); Hans H e l m i c h, Die Wuppertaler Gemeinden von 1918 bis 1933 (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, 106), Köln 1992 (Portr.)

*Antje Donker*